



WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT  
LEHRSTUHL FÜR VOLKSWIRTSCHAFTSLEHRE,  
INSBESONDERE WIRTSCHAFTSTHEORIE  
(MAKROÖKONOMIE)  
PROF. DR. GEORG STADTMANN

Telefon: 0335 55 34-2700  
e-mail: stadtmann@euv-frankfurt-o.de  
Homepage: <http://www.wiwi.euv-frankfurt-o.de>

Frankfurt (Oder), 15.03.2010

## **Gutachten zur Bachelorarbeit von**

**XXXXX**

### **Thema: Der Big-Mac-Index und Kaufkraftparität – Eine theoretische und empirische Analyse**

#### Formale Aspekte

Die Arbeit erfüllt die Anforderungen an eine korrekte äußere Form. Alle erforderlichen Verzeichnisse (Inhalts- und Quellenverzeichnis, Abkürzungs-, Abbildungs-, Tabellen- und Anhangsverzeichnis) sind vollständig in die Arbeit integriert worden. Weiterhin wurde die Arbeit in einem angemessenen sprachlichen Stil verfasst.

Kritikwürdig ist zum Teil die Tiefe der Gliederung. Einem Punkt 3.3.1 in der Gliederung sollte mindestens Punkt 3.3.2 folgen. Ähnlich verhält es sich mit Punkt 3.3.3.1.

Die Regeln der Rechtschreibung, Grammatik und Interpunktion sind bis auf wenige Ausnahmen, welche den Lesefluss aber nicht unterbrechen, eingehalten worden. Weiterhin soll der Verfasserin zu Gute gehalten werden, dass sie keine

Muttersprachlerin ist, und es dennoch vermag auf einem sehr hohen Niveau zu schreiben.

Der Umfang der Bachelorarbeit beträgt 54 Seiten inkl. Deckblatt und aller Verzeichnisse und entspricht damit den gestellten Anforderungen. Die Arbeit ist durchweg korrekt und konsistent zitiert.

#### Themenerfassung und Strukturierung

Das Ziel der Arbeit (Relevanz des BigMac Index) und die Herangehensweise (Literaturauswertung und erweiterte eigene Schätzungen) sind eindeutig formuliert. Das Thema wird in seiner Komplexität vollständig erfasst, wie aus der gut strukturierten Gliederung herauszulesen ist.

Im Hauptteil der Arbeit, nach der Zielstellung und der Herangehensweise, wird der Leser zuerst mit dem theoretischen Hintergründen des BigMac Index vertraut gemacht. Die Aufbereitung der Kaufkraftparitätentheorie (KKP-Theorie) in ihrer absoluten, sowie relativen Ausprägung erfolgt sehr detailliert und übersichtlich.

Den weitaus größten Teil der Arbeit nimmt das Kapitel über den BigMac Index ein. In einem ersten Schritt wird hier gezeigt wie der Index zusammengestellt wird. Im weiteren Verlauf wird der BigMac Index mit der absoluten KKP-Theorie in Zusammenhang gesetzt und mögliche Abweichungen von der Theorie diskutiert. Die gleiche Übersicht und Diskussion wird spiegelbildlich mit der relativen KKP-Theorie durchgeführt.

Zum Ende der Arbeit wird noch die Anwendungstauglichkeit des BigMac Index bzgl. seiner Prognosegüte für zukünftige Wechselkurse getestet.

## Themenbearbeitung

Die inhaltliche Umsetzung der zuvor gezeichneten Thematik und der Gliederung ist gut gelungen. Die Argumentation innerhalb der Arbeit ist zumeist logisch und konsistent.

Die Kapitel zur Kaufkraftparität beginnen mit einer deskriptiven Analyse und enden mit einer Regressionsanalyse. Frau xxx präsentiert dabei nicht nur die Methoden und Ergebnisse anderer Autoren, sondern erweitert die Regressionen mit den aktuell verfügbaren Daten. Wichtige Ergebnisse werden im Text präsentiert. Die vollständigen Ergebnisse sind sehr übersichtlich im Anhang dargestellt worden.

Im Rahmen der Regressionsanalyse kommen verschiedene Analysen zur Anwendung, so wird nicht nur auf die Gültigkeit der KKP-Theorie für einzelne Länder getestet, sondern auch auf die Gültigkeit für den gesamten Datensatz in einem gegebenen Jahr.

Im Rahmen dieser Analyse (siehe Seite 16) werden auch Durchschnittswerte für 43 Länder präsentiert, welche die absolute KKP-Theorie bestätigen. Es wird zu keiner Zeit klar welche 43 Länder ausgewählt wurden. Merkwürdig erscheint auch, dass hier mehr Länder zu finden sind als in einem einzelmem Jahr (siehe Anhang 3). Man könnte vermuten, dass all jene Länder mit einbezogen werden, die jemals im Index vertreten waren. Wenn dies zutrifft, so wäre eine Diskussion zur Datenlage zu Beginn der Arbeit empfehlenswert. Ferner fehlt eine Aussage über die Güte dieser Methode.

In der Zusammenfassung zur Gültigkeit der absoluten KKP-Theorie (Seite 18 und 19) wird davon gesprochen, dass „andere Methoden angewendet werden [müssen] um die Gültigkeit der absoluten KKP zu bestimmen“. Hier bekommt man den Eindruck, dass alle präsentierten Ergebnisse nicht zielführend sind. Weiterhin wird als Lösung „die Untersuchung des BigMac Index in Verbindung mit der relativen KKP“ angegeben. Die Kausalität, dass wenn die absolute KKP gilt auch die relative KKP gilt, ist eben nicht für den Umkehrschluss gültig.

Etwas unklar sind die Formulierungen im Pricing-to-Market Abschnitt (Seite 20). Hier wird argumentiert, dass ein Unternehmen seine „Gewinne [maximiert], indem es höhere Preise im Land mit einer niedrigeren Nachfrageelastizität verlangt und umgekehrt“. Gezeigt werden soll das am Bsp. von McDonalds, welches in den USA keinen Preisaufschlag verlangen kann, in den Entwicklungsländern aber ja. Begründet wird dies mit dem hohen Wettbewerbsdruck in den USA. Die Nachfrageelastizität ist aber nicht nur abhängig von möglichen Substitutionsprodukten, sondern auch von den Präferenzen der Einheimischen.

Auf Seite 23 wird der Preisanteil der nicht-handelbaren BigMac-Komponenten untersucht. Die Ergebnisse der beiden präsentierten Studien weisen gravierende Unterschiede (90% vs. 55-64%) auf. Hier fehlen Aussagen zur Genauigkeit beider Schätzungen und ihrer Aussagekraft.

Bei der deskriptiven Auswertung zur Gültigkeit der relativen KKP-Theorie (Seite 28) wird davon gesprochen, dass „der Spread [...] gegen Null tendiert.“ Es wird argumentiert, dass die Abweichungen von der relativen KKP damit nur „vorübergehend“ sind. Als Beispiel werden Australien, Großbritannien und Kanada genannt. Hier wird aber das letzte verfügbare Jahr (2009) ignoriert und seine Bedeutung/Missachtung auch in keiner Weise erwähnt. Dies gilt ebenso für einige

andere Länder, welche die genannten Merkmale nicht aufweisen. Damit mutet die Aussage zur temporären Abweichung zweifelhaft an.

Der letzte Teil der Arbeit zur Prognosegüte des Index wirkt etwas aufgesetzt, weil im Gegensatz zu den anderen Kapiteln nur auf eine Literaturlauswertung gesetzt wird.

- Im Allgemeinen ist noch anzumerken, dass es wünschenswert gewesen wäre wenn die Gültigkeit bzw. Sinnhaftigkeit der zugrunde liegenden Studien und ihrer Methoden eine größere kritische Würdigung erfahren hätten. Teilweise weiß man als Leser nicht wie die Ansätze einzuschätzen sind und ob man den Resultaten glauben kann.

#### Quellenauswahl und Quellenauswertung

Die Auswahl der Literaturquellen ist umfangreich, allgemein zielführend und folgt mit einer Ausnahme wissenschaftlichen Standards.

- In einem Fall fehlt die kritische Distanz zur zitierten Quelle. Im Einzelnen handelt es sich um eine Website, welche es den Benutzern gestattet ihre Stundenlöhne, Arbeitsplatz und Firma zu benennen um anderen Benutzern Vergleiche zu ermöglichen. Diese Quelle wird benutzt um die Arbeitskosten bei McDonalds in mehreren Ländern zu vergleichen. Die starke Subjektivität dieser Quelle macht den Vergleich nicht überzeugender. Hier hätte man stattdessen auf andere wissenschaftliche Publikationen zurückgreifen oder bei McDonalds direkt anfragen sollen.

Weiterhin wäre es wünschenswert gewesen, dass bei scheinbar allgemeingültigen bzw. Expertenaussagen Quellverweise vorhanden wären, welche diese Aussagen untermauern.

- Zum Beispiel wird auf Seite 2 geschrieben: „Nach Meinung vieler Experten kann der BMI unter Umständen den „fairen“ Wert des Geldes ermitteln.“
- Auf Seite 30 wird begonnen mit: „In der Literatur findet sich die Meinung ...“

#### Fazit

Die Arbeit ist trotz kleinerer Schwächen als äußerst gelungen zu betrachten. Anerkennung verdient insbesondere die Erweiterung, der in der bisherigen Literatur vorgenommenen Schätzungen, mit aktuellen Daten.

Note: 1,3

Georg Stadtmann